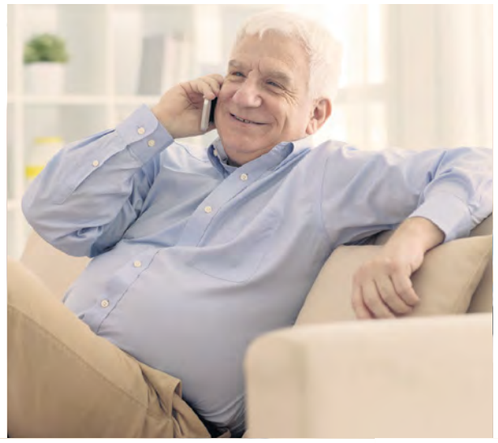
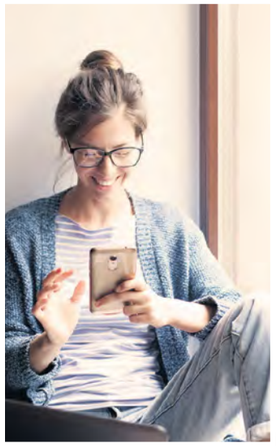
ECKART

STADT WÜRZBURG

Informationen
aus dem Würzburger Rathaus

AUSGABE MAI 2021





Rein in die Komfortzone.

Lernen Sie Ihre Sparkasse neu kennen und erledigen Sie flexibel, jederzeit von Ihrem Lieblingsort aus Ihre Bankgeschäfte. Wir stehen Ihnen per Telefon-Banking, Online-Banking und virtuell mit unserer innovativen Beratung@Home zur Verfügung. Für alle persönlichen Belange bieten wir Ihnen Service und Beratung in unseren Beratungscentern und Filialen.

Eine Übersicht finden Sie unter
sparkasse-mainfranken.de/standorte

Beratung@Home
Ihre persönliche Beraterin/ Ihr persönlicher Berater vor Ort steht Ihnen auch für eine digitale Beratung zur Verfügung. Nähere Informationen unter
sparkasse-mainfranken.de/beratung@home

Internetfiliale
Jetzt Zugang zum Online-Banking beantragen unter
sparkasse-mainfranken.de/onlinebanking

KundenServiceCenter
Telefonischer Service
Montag bis Freitag 08:00–20:00 Uhr
und Samstag 09:00–14:00 Uhr
0931 382 – 0

Sparkasse Mainfranken Würzburg

Barockstadt Würzburg vermitteln

Foto: privat

Würzburg verdankt seine überregionale Bedeutung und Beliebtheit vor allem anderen seinem einzigartigen, kulturellen Bau-Erbe mit Festung, Residenz, Käppele und manchem Kleinod mehr. Die von Balthasar Neumann erbaute und als Weltkulturerbe eingestufte Residenz lockt Touristen aus aller Welt. Zusammen mit weiteren bedeutenden restaurierten oder wiederaufgebauten Gebäuden und Kirchen präsentiert sie unsere Stadt als Zentrum des Barocks. Weniger bekannt ist, dass hier neben Balthasar Neumann mit Antonio Petrini und dem Lehrer und Vorgänger von Neumann als Hofbaumeister, Joseph Greissing, gleich mehrere herausragende Baumeister den fränkischen Barock geprägt haben. Anlässlich des 300. Todestages ist es Zeit, die Bedeutung Joseph Greissings aus dem Schatten Neumanns und der Residenz mehr in das Licht der Öffentlichkeit zu rücken und das große Potenzial der Baukultur offensiver zu vermitteln. Auf Initiative der Stadt Würzburg wird es eine Reihe von Projekten geben, darunter architekturhistorische Stadtführungen zu Greissing, Projekte zur Baukultur mit Grundschulen sowie gezielte thematische Lehrerfortbildungen, um deren wichtige Multiplikatorenfunktion zu stärken. Greissings Bauwerke werden sichtbarer und können die ihnen gebührende Wertschätzung erfahren. Die Projektbeteiligten, vor allem die beteiligten Grundschulkinder, haben bei Workshops unseres Fachbereichs Kultur manch schlummernde Potentiale entfaltet. Und ganz nebenbei bewiesen, wie wichtig engagierte und vielfältige kulturelle Bildung ist, um die Bedeutung unseres kulturellen Erbes zu erschließen und durch eigenes, kreatives Tun zu erleben, wie sehr Kunst unser Leben bereichern und uns Mut zur Gestaltung unseres Lebens und unserer Welt vermitteln kann.

Achim Könneke
Kulturreferent

Benjamin Schneider
Baureferent

EDITORIAL 3
_Barockstadt Würzburg vermitteln

IM **BLICK** 4
_Würzburg gedenkt dem Barockbaumeister Greissing zum 300. Todestag

AUS**BLICK** 8
_Stadt Würzburg sichert sozialen Wohnraum
_Ausbildung zum Forstwirt im Gartenamt
_Der neu gewählte Ausländerbeirat
_Jenaplan-Schule bleibt in der Wallgasse
_Online-Beteiligung zum klimaneutralen Würzburg
_Stadt Würzburg unterstützt Kulturszene mit Corona-Sonderetat
_Palmen in der Kaiserstraße
_Klimagerechte Kulturarbeit

RÜCK**BLICK** 18
_Gedenken an Corona-Tote
_Wärmehalle: Projektende
_Greening am St. Patrick's Day

ÜBER**BLICK** 22
_Berufsfeuerwehr als Logistikpartner in der Pandemie
_Buch zur Erinnerungskultur
_Erst testen, dann shoppen: Schnellteststelle im Burkardushaus
_Letzter Baustein der „Grünen Mitte" Zellerau
_Neue Internetseite zur Familienbildung
_Neuwahl des Kommunalen Behindertenbeauftragten und der Stellvertretung
_Radverkehr in Würzburg: „Aufholer des Jahres"
_Open Data Portal liefert auch Daten zu Corona
_Radwege sind freizuhalten
_Start der Baustelle MOZ-Hufeisen

Impressum
Herausgeber: Stadt Würzburg
V.i.S.d.P: Christian Schuchardt, Oberbürgermeister
Redaktion: Fachabteilung Presse, Kommunikation und LoB
Christian Weiß, Claudia Lother, Georg Wagenbrenner
Konzeption und Design: Fachbereich WWS Stadtgrafik
Choon-Hee Bae
Titelseite: Das Foto zeigt links die Kuppel des Neumünsters. Foto: Andreas Bestle
Layout: Andreas Bestle
Fotos und Texte, wenn nicht anders vermerkt: Stadt Würzburg
Druck: www.farbendruck-bruehl.de

IM **BLICK**

Foto: Andreas Bestle

Joseph Greissing – Würzburg gedenkt dem Baumeister zum 300. Todestag

Mittler zwischen Bauwelten: Vom würdevollen Hochbarock zum beschwingt heiteren Rokoko

Den Bauten Joseph Greissings (1664 – 1721) begegnen wir in Würzburg auf Schritt und Tritt. Er selbst ließ sich bescheiden nur „Meister Joseph“ nennen, dabei war er einer der ganz großen Barockbaumeister der Region. Als fürstlicher Stadt- und Landbaumeister war er Amtsvorgänger von Balthasar Neumann. Stilistisch löste er die architektonische Strenge seines Vorgängers Petrini auf und bereitete auf das heitere Rokoko vor. Greissings Architektur verlässt die nüchterne Strenge Petrinis. Er spielt mit Dekorationen, arbeitet perspektivisch raffiniert und täuscht bisweilen sogar Architekturelemente wie Pfeiler vor. Besonders seine Kuppelkonstruktionen waren wegbereitend und sind das Herausragende an Greissings Werk.

Der „Hochfürstlich Würzburgische Stadt- und Landbaumeister“, wie er in offiziellen Schriftstücken genannt wurde, löste spätestens nach dem Tod von Antonio Petrini 1701 diesen als Hofbaumeister ab. Dieses Amt hatte er bis 1719 inne. Daneben betrieb er sehr erfolgreich ein stetig wachsendes Großbauunternehmen mit Fachkräften aller Gewerke. Er war der erste Bauunternehmer in Mainfranken, der Bauten sozusagen „schlüsselfertig“ übergab. Mit seinem Bauunternehmen schuf er nicht nur in Würzburg Abteien, Kirchen, Amtshäuser, sondern in der gesamten Region, in Bronnbach an der Tauber (Zisterzienserabtei), in Eibelstadt, Giebelstadt, Künzelsau, Schwäbisch Hall, Bad Kissingen, Bad Neustadt an der Saale, Ebrach, Zellingen, Marktbreit, Lohr, usw.

Die Liste der Greissing-Bauwerke in Würzburg liest sich wie das Who is Who der Barockzeit: Gartenpavillon des Juliusspitals (1705 – 1714, nach Plänen Greissings errichtet), Priesterseminar (1715 – 1719), Rückermainhof in Würzburg (heute Karmelitenstraße 20, 1715 – 1721 von Greissing erbaut, damals Amtshof des Ritterstifts St. Burkard), Neubaukirche (Greissing war neben Petrini planerisch am Oktogon des Turmes tätig, Turmkuppel mit Laterne wurden von ihm als „Würzburger Meisterstück eigenständig entworfen“, Juliusspital-Nordflügel (1702 – 1714), Zeughaus der Festung Marienberg, Neumünsterkirche Um- und Neubauarbeiten (1711 – 1721), Hof zum Heubarn (Sanderstraße 7, 1712 – 1714), Domtürme (1717/1718), Roter Bau für das Bürgerspital (1717 – 1718), Katholische Pfarrkirche St. Peter und Paul (1717 – 1720), Huttenschlösschen und weitere Gebäude für den Hutten’schen Garten (1719 – 1721), Zimmerarbeiten am Residenzbau, Talaveraschlösschen (1719), Palais Würtzburg (Turmgasse 11, 1719). Die Pfarrkirche St. Peter und Paul stellt das letzte große Bauwerk Greissings dar.

Ein mit das Stadtbild Würzburgs prägendes Bauwerk ist das Neumünster mit seiner imposanten Kuppel.

Der Rückermainhof, Karmelitenstraße 20, wurde zwischen 1715 und 1721 von Greissing erbaut. Foto: Claudia Lother

Geboren wurde Joseph Greissing am 9. Januar 1664 auf einem Bergbauernhof in der Nähe von Bregenz im damaligen Vorderösterreich. Er absolvierte eine Lehre als Zimmermann und arbeitete zunächst im Bodenseeraum und in Oberschwaben. In den späten 1690-er Jahren begann seine Karriere beim Würzburger Stadtzimmermeister Johann Adam Nick, dessen Nachfolger er 1699 wurde. Als „Würzburger Meisterstück“ schuf er hier im Auftrag des Rates der Stadt Würzburg die Turmkuppel samt Laterne der Neubaukirche. Gleichzeitig erwarb er das Bürgerrecht und heiratete 1699 die Würzburger Bürgerstochter Anna Dorothea Margaretha Füsser. Mit ihr hatte er fünf Söhne und fünf Töchter, darunter der spätere Hofzimmermeister Johann Leonhard Greissing (1711 – 1782). Am 12. Dezember 1721 starb Joseph Greissing mit nur 57 Jahren unerwartet in Würzburg. Er hinterließ einen großen Schatz an Würzburger Bauwerken, deren stilprägende Kraft über Würzburg hinaus bekannt wurde. Nicht von Greissing im Übrigen stammen die sogenannten „Greising-Häuser“ in der Neubaustraße 10, 12 und 14, in denen das Stadtarchiv heute untergebracht ist.

Greissings wirtschaftlicher Erfolg war enorm, gegründet auf sein architektonisches Können auf höchstem technischen Niveau und seinen Fleiß, aber auch seine Fähigkeit, auf die Wünsche der Bauherren individuell einzugehen. Balthasar Neumann dürfte auf den Baustellen Greissings solide Grundbaukenntnisse erworben haben. Experten gehen davon aus, dass er zumindest zeitweise beim Amtsvorgänger Greissing mitarbeitete.

Text: Claudia Lother

Die Kuppel und der schiefe Turm des Neumünsters

Stift Haug stammt vom Vorgänger Greissings, Antonio Petrini. Die Fassade spiegelt die Strenge seiner Architektur wieder.

Würzburg gedenkt Joseph Greissing

Im Jubiläumsjahr, 300 Jahr nach seinem Tod, wurden im Fachbereich Kultur diverse Kooperationsprojekte entwickelt, die Greissing und dessen Werk würdigen und zugleich einem größeren Publikum bekannter machen sollen. So wurde ein Programm erstellt, das nicht nur die herausragende Bedeutung des architektonischen Werkes des Baumeisters Joseph Greissing für Würzburg aufzeigt, sondern auch darauf angelegt ist, verschiedene Zielgruppen durch interessante Vermittlungskonzepte in ganz unterschiedlicher Art und Weise anzusprechen.

Das Himmelszelt und Joseph Greissing
Das Programm umfasst für das Jubiläumsjahr 2021 im Einzelnen:
• Architekturhistorische Stadtrundgänge
In Kooperation mit den Würzburger Gästeführern werden ab Mai 2021, sofern es die aktuelle Infektionsschutzverordnung zulässt, verschiedene Stadtrundgänge zur Würzburger Barockbaukunst und den bekannten Baumeistern angeboten Die Rundgänge richten sich sowohl an Touristen als auch an die Würzburger Bevölkerung. Die Führungen mit verschiedenen thematischen Schwerpunkten können unter https:// HYPERLINK „http://www.wuerzburg.de/onlineticket“ www.wuerzburg.de/onlineticket gebucht werden.

• Kulturelle Bildung
Am 17. Juli 2021 werden auf dem Kiliansplatz hinter dem Dom die Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse der Max-Dauthendey-Grundschule mit ihrer architekturbegeisterten Lehrerin Barbara Shatry im historischen Rollenspiel Anekdoten und Informationen zu den drei Baumeistern Petrini, Greising und Neumann zum Besten geben. Sollte es mit den geltenden Auflagen möglich sein, bieten die Schülerinnen und Schüler der Grundschule auch Workshops an, an dem andere Kinder vom Staunen ins Tun kommen und kleine Kuppelkonstruktionen bauen können.
Als Highlight wird auf dem Kiliansplatz, direkt unter dem Himmelszelt, in Anlehnung an die alte, barocke Handwerkskunst von Jan Fischer (Schreiner und Architekt) und Johannes Wegener (Schreiner und Sozialpädagoge) eine große Holzkonstruktion erbaut, die auf das Werk Greissings verweist und den Betrachter ins Staunen versetzen kann.

• Lehrerfortbildung
Anlässlich des Jubiläums ist für September 2021, ebenfalls unter der Leitung von Barbara Shatry, Grund- und Mittelschullehrerin in Würzburg und Mitglied in der Landesarbeitsgemeinschaft Architektur und Schule, eine Lehrerfortbildung für unterfränkische Lehrkräfte geplant, die das Thema der „baukulturellen Bildung“ und deren Vermittlungsstrategien an Schulen aufgreift und somit den Multiplikatoren wichtige, neue Impulse aufzeigt. Unter dem Titel „Der Himmel auf Erden“ – sakrale Kuppelbauten des fränkischen Barocks wird an den Beispielen der Würzburger Baumeister Antonio Petrini, Josef Greissing und Balthasar Neumann den Lehrern vermittelt, wie man Schüler*innen barocke Sakral- bzw. Profanbauten an außerschulischen Lernorten näher bringt. In einem anschließenden Workshop wird aufgezeigt, wie Kinder und Jugendliche einfache Kuppelkonstruktionen im handlungs- und produktionsorientierten Unterricht in der Schule bauen können. Die Lehrerfortbildung wird an der Würzburger Umweltstation, mit vorheriger Stadtführung durch den Architekturhistoriker Dr. Johannes Sander, stattfinden.

Als Ausblick
Weil das Thema historische Baukultur in Würzburg herausragendes kulturtouristisches Potential besitzt, laufen derzeit Planungen ab 2021/22 als Pilotprojekt einen oder mehrere dauerhafte, eigenständige Stadtrundgänge zur historischen Baukultur zu entwickeln, die dann als Audiorundgang mittels QR-Codes oder einer App mit hinterlegten GPS-Daten die wichtigsten Gebäude und Wirkungsstätten der drei Baumeister Petrini, Greissing und Neumann zeitgemäß vermitteln.

Die Pfarrkirche St. Peter und Paul ist Greissings letztes großes Bauwerk.

Die Alte Anatomie im Park des Juliusspitals

Text: Franziska Fröhlich
Fotos: Andreas Bestle

Auf ins Neumünster…

AUSBLICK

Stadt Würzburg und Stadtbau kaufen 312 Wohnungen mit etwa 22 500 m² Wohnfläche

Eigentümerwechsel sichert Erhalt sozialen Wohnraums

Die Stadt Würzburg hat über ihre Tochtergesellschaft Stadtbau Würzburg GmbH im Rahmen eines offenen Bieterverfahrens 312 Wohneinheiten von der Dawonia Real Estate GmbH & Co. KG angekauft. Die Wohnungen wurden in den Jahren 1960 bis 1980, die meisten Mitte der 1970er erbaut. 276 der 312 Wohneinheiten haben derzeit noch eine Sozialbindung. Diese wird schrittweise zwischen 2025 und Ende 2030 entfallen. Es handelt sich insgesamt um 22 456 m² Wohnfläche (Heuchelhof: 160 Wohneinheiten mit 11 750 m² Wohnfläche, Lengfeld: 152 Wohneinheiten mit 10 706 m² Wohnfläche). Die Stadtbau wird die bisher geltende Sozialcharta ohne Abstriche übernehmen, damit wird langfristig günstiger Wohnraum für die Mieter gesichert.

„Dieser Wohnraum wird in voller Gänze und dauerhaft im Besitz der Stadtbau verbleiben“, versichert Hans Sartoris, Geschäftsführer der Stadtbau Würzburg GmbH. „Die Stadt Würzburg und die Stadtbau stellen damit dauerhaft weiterhin die sozial orientierte Vermietung dieser Wohnkomplexe sicher.“ Mindestens die Hälfte der Wohnungen wird auch nach dem Auslaufen der Sozialbindungen in der Mietpreis- und Belegungsbindung bleiben, so das Versprechen der Stadtbau.

Oberbürgermeister Christian Schuchardt hält die Transaktion für ausgesprochen bedeutsam für die Stadt Würzburg: „Der Würzburger Wohnungsmarkt in Würzburg ist weiterhin angespannt, bezahlbarer Wohnraum äußerst knapp. Es gibt etwa 3 400 sozial gebundene Wohnungen im Stadtgebiet, davon fallen etwa 1 370 bis Ende 2030 aus der Sozialbindung. Mit dem Ankauf der Wohneinheiten sichern wir einen Teil davon langfristig für Wohnberechtigte. Das ist eine gute Bilanz angesichts der auslaufenden Bindungsfristen“, begründet er die Zustimmung des Aufsichtsrats der Stadtbau und des Stadtrates als Alleingesellschafter der Stadtbau zum Erwerb der Wohnungen.

Nach der notariellen Vertragsunterzeichnung im Amtszimmer des Oberbürgermeisters: v.li: Matthias Schubert (Bereichsleiter Entwickeln Stadtbau Würzburg GmbH), Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Sebastian Gefeller (Geschäftsführer Dawonia Real Estate GmbH & Co. KG), Hans Sartoris (Geschäftsführer Stadtbau Würzburg GmbH), Andreas Heinen (Bereichsleiter An- und Verkauf Dawonia)

Sozialbindungen sind immer zeitlich befristet. Sie enden in der Regel, wenn die gewährten finanziellen Vorteile aufgebraucht sind. Mit Ablauf der Sozialbindung werden Sozialwohnungen automatisch zu normalen, freifinanzierten Wohnungen. Aufgrund von beispielsweise Umwandlungen in Eigentumswohnungen steigen in solchen Fällen die Mieten auf das marktübliche Niveau, und damit häufig erheblich, abhängig auch vom Sanierungsumfang.

Am 30. September 2021 wird der Übergang der Wohnungen auf den neuen Eigentümer Stadtbau Würzburg GmbH rechtswirksam, die Mieter werden jetzt schon von Dawonia und Stadtbau über den Eigentümerwechsel informiert.

Text und Foto: Claudia Lother

Nach über 20 Jahren wieder Ausbildung zum Forstwirt

Begrüßung im Stadtwald: Bürgermeister Martin Heilig, Forstwirtschaftsmeister Johannes Blechschmidt, Gartenamtsleiter Dr. Helge Bert Grob, Azubi Quirin Friederich, Wachtelhund Linus, Stadtförster Karl-Georg Schönmüller (v. l. n. r.).

Nach über 20 Jahren Abstinenz in der Ausbildung begrüßten Bürgermeister Martin Heilig und Gartenamtsleiter Dr. Helge Bert Grob vor kurzem das neue forstliche Ausbildungsteam. Mit Johannes Blechschmidt wurde im letzten Jahr ein erfahrener Forstwirtschaftsmeister gewonnen, der viel Freude daran hat, jungen Menschen den Forstberuf näher zu bringen. Für Azubi Quirin Friederich aus Rottenbauer ist ein Traum in Erfüllung gegangen: Schon sein Urgroßvater war über 30 Jahre im Stadtwald tätig.

Zur nachhaltigen Erfüllung der vielfältigen Leistungen des über 1000 Hektar großen städtischen Waldbesitzes bedarf es einer hochwertigen naturnahen Waldpflege. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist der Einsatz von Profis im Wald – also gut ausgebildete Forstwirtinnen und Forstwirte. Für die Ausbildungsstelle hatten sich fast zwei Dutzend junge Menschen beworben. Die Lehrzeit dauert drei Jahre und endet mit einer staatlichen Prüfung. Derzeit bietet im Raum Würzburg nur der Forstbetrieb des Gartenamtes diese Möglichkeit an.

In der Forstwirtausbildung steht heute vor allem die Handlungskompetenz im Mittelpunkt. Forstwirte planen selbständig vielfältige Arbeitsmaßnahmen, führen diese durch und überprüfen sie. Schwerpunkte der Ausbildung liegen in der Pflege von Waldbeständen, dem Pflanzen neuer klimastabiler Wälder, in der Ernte und dem Aufbereiten von wertvollen, nachhaltig erzeugten Nutzhölzern sowie im Naturschutz und der Landschaftspflege. Die zunehmend selbständige Organisation von Abläufen und das Denken in wirtschaftlichen Zusammenhängen sind dabei selbstverständlich. Ein weiteres wichtiges Tätigkeitsfeld im Stadtwald sind künftig die Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik. Mit seiner beruflichen Qualifikation zum Forstwirt erwirbt der Auszubildende eine sehr gute Grundlage für ein breites Einsatzspektrum in der Arbeitswelt. Längst sind Forstwirte auch außerhalb des traditionellen Berufsfeldes tätig. Im Gartenamt sind sie beispielsweise auch wesentliche Stützen des neu geschaffenen Sachgebietes Stadtbäume – als Sachgebietsleiter und Leiter der Baumkontrolle (Diplom-Forstwirt), Leiter der Baumpflege (Forsttechniker) sowie Seilkletterer und Baumpfleger. Dementsprechend hoch ist die Nachfrage nach gut ausgebildeten Forstwirten.

Aufgrund der abwechslungsreichen Ausbildung und der Vielfalt an zukünftigen Möglichkeiten ist Azubi Quirin Friederich schon jetzt überzeugt, den richtigen Schritt für seine berufliche Zukunft getan zu haben.

Vor dem Hintergrund dieser ersten positiven Erfahrungen stellt das Gartenamt auch dieses Jahr eine Auszubildende/einen Auszubildenden zur Forstwirtin oder zum Forstwirt ein. Bewerbungen sind noch bis Oktober 2021 möglich.

Text: Gartenamt
Foto: Gartenamt/Lorey

Foto (von links nach rechts)
Vorne: Daniela Salerno, Agata Stopinska, László Papp, Shekho Said, Miralem Kurbegovic, Jules Masuku Ayikaba, Naoufel Hafsa
Mitte: Antonino Pecoraro, Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Dr. Jeong Soo Kim, Kpèdétin Axelle Degla, Timea Deme Deze
Hinten: Anna Bernar, Eva-Maria Barklind-Schwander (Geschäftsstelle), Anna Sizova, Serpil Güclü Adolph, Fernando Juarez Sanchez

Der neu gewählte Ausländer- und Integrationsbeirat

Die Konstituierende Sitzung des neuen Ausländer- und Integrationsbeirats fand am 12. April unter den aktuell gültigen Corona-Schutzmaßnahmen im Ratssaal des Rathauses statt. Eröffnet wurde die Sitzung vom scheidenden Vorsitzenden, Dr. Jeong-Soo Kim. Er hob § 1 der Satzung des Ausländer- und Integrationsbeirats hervor, in dem u.a. die Verbesserung der Lebensverhältnisse von Migrantinnen und Migranten sowie der Kampf gegen Rassismus und Diskriminierung als zentrale Aufgaben des Beirats benannt sind. Diese bilden nach wie vor den Kern der Arbeit und sollten auch von den neuen Mitgliedern in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten gestellt werden. Dr. Kim bedankte sich für die gute Zusammenarbeit während seiner Verantwortung als Vorsitzender und wünschte dem neuen Beirat viel Erfolg.

Oberbürgermeister Christian Schuchardt zeigte sich in seiner Begrüßung beeindruckt von der umfangreichen Wahlkampagne, die unter pandemiebedingten Kontakteinschränkungen hatte stattfinden müssen. 45 Kandidatinnen und Kandidaten aus insgesamt 23 Herkunftsländern hätten mit ihrer Bereitschaft, sich für die Interessen der zugewanderten Würzburgerinnen und Würzburger und deren Familien einzusetzen, ein positives Zeichen gesetzt. Sein Dank galt neben den bisherigen AIW-Mitgliedern auch den vom Beirat berufenen Beratenden Mitgliedern und Sachverständigen der Wahlperiode 2014 – 2020 für ihr Engagement und die wertvollen Beiträge. Seine Aufforderung an die neuen Beiratsmitglieder, mit ihrer Arbeit auch Einfluss auf die Entscheidungen des Stadtrats zu nehmen und sich konsequent für die gleichberechtigte Teilhabe Aller einzusetzen, lautete: „Übernehmen Sie Verantwortung! Gestalten Sie mit!“

Die neu gewählten Mitglieder bestimmten aus ihren Reihen einen neuen Vorsitzenden:
Antonino Pecoraro, Italien
sowie vier Stellvertreterinnen:
Serpil Güçlü Adolph, Türkei,
Axelle Kpèdétin Degla, Benin und Deutschland,
Anna Bernar, Italien und Deutschland,
Timea Deme Deže, Kroatien,
die gemeinsam den Vorstand des Ausländer- und Integrationsbeirats bilden werden.

Antonino Pecoraro begrüßte als neuer Vorsitzender. Er hob hervor, dass sich viele Frauen zur Wahl des AIW haben aufstellen lassen, was sich nun auch in der Besetzung des Vorstands widerspiegle. Die Tatsache, dass sich vier verschiedene Wählergruppen (-listen) formiert hatten, deute auf ein breiteres Interesse unter den Migrantinnen und Migranten hin, auch aktiv an der Gestaltung ihrer Lebensumstände mitzuwirken. In engem Schulterschluss würden die Vertreter*innen aller vier Listen in der kommenden Wahlperiode eine starke Gemeinschaft bilden.

Text: Ausländerbeirat
Foto: Pressestelle Stadt Würzburg

Vertragsunterzeichnung im Schulreferat

Jenaplan-Schule bleibt in der Wallgasse 10

Stadtschulrätin und Bürgermeisterin Judith Jörg und der Leiter der Jenaplan-Schule, Klaus Bernegau, haben im Rathaus Miet- und Pachtverträge für das städtische Gelände der Wallgasse 10 (ehemalige Haugerschule) geschlossen, auf dem sich die private Schule mit Kita befindet.
Verpachtet werden 519 m² auf dem Schulgelände; auf diesen stehen die schulischen, mobilen Module. Darüber hinaus werden Sanitär- und Verwaltungsräume im Gebäude an die Schule vermietet. Geschlossen wurden diese Miet- und Pachtverträge bis 31. Juli 2024. Einen dauerhaften Mietvertrag schlossen die beiden Parteien hingegen für die Kita, die mit Kleinkindgruppe im Gebäude der Wallgasse 10 untergebracht ist, ohne Befristung. In der Jenaplan-Schule lernen aktuell 59 Schülerinnen und Schüler; diese kommen etwa zur Hälfte aus dem Landkreis. In Kindergarten und Kleinkindgruppe werden 77 Kinder betreut.
„Ich freue mich, dass wir der privaten Jenaplan-Schule damit eine längerfristigere Perspektive bieten können. Gerade in der für das Schulwesen außergewöhnlich schwierigen Zeit sichert dies den Bestand der Schule und ihrer Kindertageseinrichtung an diesem Standort“, unterstreicht Schulbürgermeisterin Judith Jörg. Schulleiter Klaus Bernegau zeigte sich ebenfalls sehr erfreut, dass seine Schülerinnen und Schüler weiter am Standort bleiben können, den die Schule seit 2006 innehat: „Das gibt uns und den Eltern Sicherheit.“ Die Förderung jedes einzelnen Schülers in der Gemeinschaft sei der wesentliche Ausgangspunkt der Arbeit an der Jenaplan-Schule. „Wir fördern sehr individuell, aber in festem Rahmen“, berichtet Bernegau. Fachbereichsleiterin Daniela Schuster hält genau dieses Angebot für ausgezeichnet und eine „wichtige Bereicherung in Würzburgs Schullandschaft, da alle Kinder ihren Leistungen gemäß gefördert und Werte vermittelt werden.“
Die Jenaplan-Schule ist seit 2006 auf dem Gelände der Wallgasse 10 untergebracht, zunächst im Gebäude der ehemaligen Hauger Schule. Dort nutzte sie lange Zeit die Hälfte der Klassenzimmer, ein Lehrerzimmer, die Bibliothek und die Sporthalle. Im Jahr 2015 zeichnete sich Eigenbedarf für städtische Schulen ab, so dass der Jenaplan-Schule zum 31. Juli 2019 gekündigt wurde. Die Jenaplan-Kindertagesstätte war von der Kündigung nicht betroffen. Bis Frühjahr 2019 konnte jedoch kein Alternativstandort gefunden werden. Daraufhin wurde der Jenaplan-Schule eine Übergangslösung am bisherigen Standort, zunächst für zwei Jahre eröffnet: Die Stadt bot auf dem Schulgelände eine Teilfläche des Bolzplatzes als Vorzugsfläche an, damit die Schule dort in eigener Verantwortung und auf eigene Rechnung Schulraumcontainer für ihren Raumbedarf aufstellen konnte. Darüber hinaus bot die Stadt an, dass die Jenaplan-Schule im Gebäude der Hauger-Schule einige Räume für Verwaltung und als Lehrerzimmer ebenso weiter nutzen konnte, wie die schulischen Sanitäranlagen und im bisherigen Umfang auch die Turnhalle. Diese Lösung war zunächst bis 31. Juli 2021 befristet. Die Schulleitung begrüßte damals das städtische Angebot dieser Übergangslösung für den Weiterbetrieb der Schule ausdrücklich.
Grund für die damalige Kündigung war die notwendige Räumung der ehemaligen Mozartschule, in der unter anderem das Siebold- und das Riemenschneider-Gymnasium 15 Klassenräume nutzten. Diese zogen ab dem Schuljahr 2019/2020 in die Ausweichschulräume der Wallgasse 10.
Mit Aufspaltung des Kultur-, Schul- und Sportreferats und der Übernahme des Schulreferats durch Bürgermeisterin Judith Jörg wurden die Pläne der Verwaltung, ein zentrales Mittelschulzentrum für Würzburg in der Wallgasse 10 zu schaffen, aufgegeben. Aufgrund des Beschlusses des Würzburger Stadtrates vom Oktober 2020 bleibt es damit weiterhin bei der dezentralen Organisation von Goethe-, Pestalozzi- und Mönchberg-Mittelschule. Dies hat zur Folge, dass Riemenschneider- und Siebold-Gymnasium zunächst in der ehemaligen Haugerschule bleiben können – und dass die bisherige Lösung für die Jenaplan-Schule bis 31. Juli 2024 verlängert werden konnte.

Die Jenaplan-Schule kann ihren Standort auf dem Gelände der Wallgasse 10 bis Ende Juli 2024 weiterhin nutzen. Vertragsunterzeichnung zur Freude aller, v.li: Leiterin des Fachbereichs Schule Daniela Schuster, Schulleiter Klaus Bernegau, Stadtschulrätin und Bürgermeisterin Judith Jörg, stellvertretender Fachbereichsleiter Peter Bauer.

Text und Foto: Claudia Lother

Klimaneutrales Würzburg

Ideen und Einschätzungen bei Online-Beteiligung gefragt

Klimaschutz ist eine zentrale Zukunftsaufgabe, um eine gute Lebensqualität in unserer Region auf Dauer zu erhalten. Würzburg hat daher das Ziel gefasst, die Treibhausgasemissionen massiv zu reduzieren und bis spätestens 2045 als Stadt klimaneutral zu sein. Dafür braucht es konkretes und ambitioniertes Handeln. Den Weg soll ein neues Klimaschutzkonzept weisen, welches bis Ende 2021 mit finanzieller Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz erstellt und dann dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt wird.

In einem ersten Schritt haben in Workshops lokale Expert*innen aus Institutionen, Unternehmen, Vereinen, Verbänden, aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung erste Ideen für Klimaschutzmaßnahmen entwickelt und diskutiert. Die Maßnahmen erstrecken sich dabei über verschiedenste Themenbereiche wie Energieversorgung und Wohnen über die lokale Wirtschaft bis hin zur Mobilität. Im Ergebnis sind viele spannende Ansätze entstanden.

Jetzt sind die Einschätzungen und Ideen aller Würzburger Bürgerinnen und Bürger gefragt. Hierzu wurde nun eine Online-Beteiligung unter www.online-beteiligung-wuerzburg.de gestartet, bei der bis zum 10. Mai 2021 ausgewählte Klimaschutzmaßnahmen bewertet und weitere Vorschläge eingebracht werden können. Auch Rückmeldungen per E-Mail an klimaschutz@stadt.wuerzburg.de oder per Post sind möglich.

Klimabürgermeister Martin Heilig erläutert: „Klimaschutz lebt von Beteiligung. Nur gemeinsam werden wir unsere Klimaschutzziele und ein klimaneutrales Würzburg erreichen. Von der Originalität und der hohen Qualität der bisher eingebrachten Vorschläge bin ich begeistert – das zeigt: Klimaschutz liegt vielen Menschen am Herzen und es gibt in der ganzen Stadtgesellschaft tolle Ideen und fundierte Vorstellungen. Von der Online-Beteiligung erhoffe ich mir zusätzliche Impulse, Einschätzungen und Anregungen, die uns helfen die Maßnahmen zu schärfen und lokal zu konkretisieren. Wir werden alle eingehenden Ideen und Vorschläge prüfen und in den Prozess einfließen lassen.“

Weitere Informationen & Kontakt
Über aktuelle Termine und den Sachstand des Verfahrens informiert die Stadt Würzburg unter www.wuerzburg.de/klima. Bei Fragen und für Anregungen steht der Fachbereich Umwelt- und Klimaschutz unter klimaschutz@stadt.wuerzburg.de oder 0931/37 26 86 zur Verfügung.

Text: FB Umwelt- und Klimaschutz

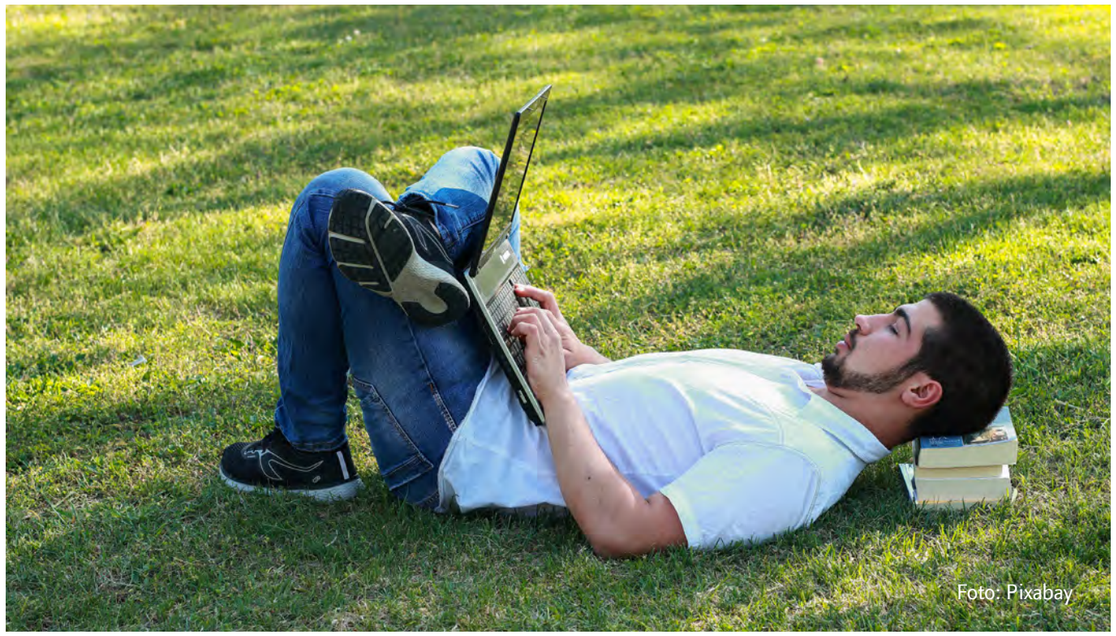


Foto: Pixabay

Datenschutzhinweise zum Bezug des „ECKARTS“:
Ich wünsche, künftig über das Erscheinen der aktuellen städtischen Zeitschrift „ECKART“ per Mail informiert zu werden. Diese Einverständniserklärung kann jederzeit per Mail widerrufen werden über die Mailadresse eckart@stadt.wuerzburg.de.

Die Stadt Würzburg beachtet die datenschutzrechtlichen Bestimmungen und speichert Ihre Daten ausschließlich für die Übersendung des „ECKART“.
Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und nicht für andere Zwecke genutzt.

Kontaktdaten:
Datenschutzbeauftragte/r:
Behördliche/r Datenschutzbeauftragte/r
Rückermainstr. 2
97070 Würzburg
Telefon: 0931 37–0
datenschutz@stadt.wuerzburg.de

Weitere Datenschutz-Informationen:
www.wuerzburg.de/eckart

Foto: Spanchia pixabay.com

ECKART FÜR PERSÖNLICHKEITEN

KOSTENLOS BESTELLEN

Wenn Sie dies ausdrücklich wünschen, erhalten Sie die neueste Ausgabe per Mail zugesendet.
Bitte unterzeichnen Sie dafür folgenden Hinweis und senden diesen an

Stadt Würzburg
Fachabteilung Presse, Kommunikation und LoB
Zeitschrift ECKART
Rückermainstraße 2
97070 Würzburg

☐ Ich wünsche künftig die städtische Zeitschrift „ECKART“ per Mail zu erhalten.

Vorname / Name

E-Mail-Adresse

Datum, Unterschrift

STADT WÜRZBURG

Stadt Würzburg unterstützt Kulturszene mit Corona-Sonderetat

Ein Bündel an Maßnahmen in Höhe von 450.000 Euro

Der Stadtrat hatte in den Haushaltsberatungen im vergangenen Herbst den Weg geebnet und zur weiteren Unterstützung des Kulturbereichs während der Coronakrise mit 450.000 Euro zusätzlichen Mitteln einen finanziellen Rahmen gesetzt. Im Kulturausschuss hat Kulturreferent Achim Könneke nun ein differenziertes Bündel von Maßnahmen vorgestellt, mit dem die Stadt die Kulturszenen sehr gezielt bei der Überwindung der Krise unterstützen kann. Kulturausschuss und Stadtrat stimmten diesem Bündel an Maßnahmen zu.

Oberbürgermeister Christian Schuchardt hält die vorgeschlagenen Maßnahmen für praktikabel und begrüßt die städtischen Förderprogramme außerordentlich: „In Deutschland beschäftigt die Kultur- und Kreativwirtschaft etwa 1,2 Millionen Erwerbstätige, das sind etwa doppelt so viele wie die Finanzdienstleisterbranche. Kaum ein Bereich ist aber von Corona so stark getroffen wie die Kultur. Und für die Kulturschaffenden gibt es immer noch keine valide Öffnungsperspektive und viele Einrichtungen wissen nicht, ob sie mit Förderprogrammen des Freistaates und des Bundes bedacht oder auskommen werden. Die vom Kulturreferat ausgearbeiteten Maßnahmen sind schnell umsetzbar und sichern unseren Kreativen hoffentlich ein stabiles Umfeld."

„Wir haben im Kulturreferat zusammen mit den Kultureinrichtungen und dem Dachverband freier Kulturträger in den letzten Wochen und Monaten regelmäßig analysiert, wo die dringendsten Probleme bestehen, welche Akteure besonderen Unterstützungsbedarf benötigen und wie wir zielgenau und effizient unsere Mittel einsetzen können. Nach wie vor gibt es noch viele Kulturschaffende, die durch die Förderraster von Bund und Land fallen oder nur mit symbolischen Beträgen gefördert werden. Wir haben diesbezüglich eine große gesamtgesellschaftliche Verantwortung, die wir sehr ernst nehmen", erläuterte Könneke einleitend.

Die Corona-Pandemie wird den Kulturbereich über das gesamte Jahr 2021 weiter sehr radikal und teils existenziell belasten. „Darüber hinaus sind schon jetzt Strategien zu entwickeln und Strukturen aufzubauen, um nach der Pandemie, schrittweise und nachhaltig wieder attraktive Angebote machen zu können. Deshalb sollen die Hilfsmaßnahmen explizit als Anschubförderung des Neustarts auch Impulse der Neuorientierung setzen", so Achim Könneke weiter. Wichtig ist dem Kulturreferat dabei, die Corona-Maßnahmen nicht nur auf den – wichtigen – Erhalt von Kulturinstitutionen zu konzentrieren, sondern Kunst zu ermöglichen, wenn auch an anderen Orten und in anderen Formaten als gewohnt. So können neben den Künstlerinnen und Künstlern auch Kulturinstitutionen und kulturnahe Dienstleister und nicht zuletzt das ebenfalls Verzicht übende Publikum profitieren.

Dem Kulturausschuss wurden folgende Maßnahmen vorgeschlagen, die dem Stadtrat zum Beschluss empfohlen werden.

Open-Air-Sommerprogramme „Würzburger Kultursommer"
Der Fachbereich Kultur koordiniert im Rahmen des geplanten „Würzburger Kultursommers" vielfältige Open-Air-Initiativen und Festivals. Ein erheblicher Teil der Corona-Nothilfe, von bis zu 180.000 Euro, wird zur finanziellen Absicherung dieser Sommerprogramme eingesetzt werden.

„Nothilfefonds" für nicht-städtische Kulturinstitutionen
Für viele nichtstädtische Kulturinstitutionen ist derzeit nicht absehbar, ob und wie weit die Förderprogramme des Freistaates und des Bundes auskömmlich sein werden. Um die Existenz der Einrichtungen möglichst zu sichern, wird für direkte Zuschüsse aber auch Mieterlasse oder ähnliches ein Nothilfefond in Höhe von 30.000 bis 80.000 Euro eingerichtet.

Mietzuschüsse für Chöre, Orchester, Ensembles und Kulturvereine
Chöre, Orchester, Ensembles aller Sparten oder Vereine haben zum Teil seit vielen Monaten keine Möglichkeit mehr, in ihren üblichen Räumen zu proben und zu arbeiten, da diese die erforderlichen Hygienestandards nicht erfüllen. Um den Probebetrieb durch die Anmietung größerer Räume zu ermöglichen, wird ein Etat von 5.000 bis 20.000 Euro bereitgestellt.

Arbeitsstipendien für Einzelkünstler
Hauptberuflich freischaffende Künstler*innen werden in ihrer Arbeit seit Beginn der Pandemie stark eingeschränkt und müssen auf wesentliche Einkünfte verzichten. Als Ergänzung der allgemeinen Projektförderung und der Stipendien des Freistaats soll mit der Vergabe von vier sechsmonatigen Arbeitsstipendien in Höhe von je 6.000 Euro qualitativ herausragenden Künstler*innen aller Sparten Unterstützung für eine Neustart-Perspektive gegeben werden.

Stipendienprogramm für Kooperationsprojekte
Kunstschaffende, Kulturakteure und Kulturinstitutionen sollen mit Stipendien über sechs bis 12 Monate unterstützt werden bei interdisziplinär und kooperativ ausgerichteten Projekten und Prozessen, in denen sie zusammen mit Partnern aus außerkünstlerischen Bereichen (Zivilgesellschaft, Bildung, Soziales, Ökologie, Wissenschaft, Wirtschaft u. a.) an Schnittstellen von kultureller, politischer und nachhaltiger Bildung arbeiten und auf gesellschaftlichen Zusammenhalt, Demokratieentwicklung und gesellschaftliche Teilhabe ausgerichtet sind.
Themenschwerpunkte können u.a. sein:

- Kulturelle Teilhabe und Kulturelle Bildung
- Stadtteilkultur und gesellschaftlicher Zusammenhalt
- Digitalität und digitale Transformation
- Klimagerechtigkeit, Diversität, Inklusion, Integration

Projektskizzen/Konzeptionen sollen zunächst mit je 3.000 Euro gefördert werden.
Anschließend werden vier Projektteams ausgewählt, die zur halb- bis einjährigen Umsetzung ihrer Projektidee mit je 10.000 Euro gefördert werden sollen.

Qualifikation, Fortbildung und Coaching zum Thema „Würzburger Bündnis KlimaKultur"
Um die anspruchsvollen Klimaziele der Vereinten Nationen und der Stadt Würzburg einzulösen, ist auch der Kulturbereich gefordert, mehr Verantwortung für eine klimagerechte und gemeinwohlorientierte Kulturarbeit zu übernehmen und seine Vorbild- und Multiplikatorenfunktion engagiert für die Bewältigung der größten Herausforderung unserer Epoche zu nutzen. Alle städtischen Kultureinrichtungen und der Dachverband freier Kulturträger haben ein Bündnis KlimaKultur gegründet, um ab sofort gemeinsam Ziele und Maßnahmen für eine klimagerechte und gemeinwohlorientierte Kulturarbeit zu entwickeln. Für erste Fortbildungen und Coachings werden aus dem Corona-Sonderetat bis zu 15.000 Euro bereitgestellt.

Prämien für Live-Musik-Konzepte in Würzburger Spielstätten und Musikclubs
Die Auftragslage für Musiker, aber auch für Veranstaltungsfirmen, DJs und Tontechniker ist nach wie vor schwierig, bzw. kaum vorhanden. Um einen Neustart der Spielstätten und Musikclubs zu stützen und den Betreibern zugleich einen Anreiz zu bieten, wieder ein hochkarätiges Musikprogramm aufzunehmen, wird für Spielstätten und Musikclubs eine Live-Musikprogramm-Prämie eingerichtet. Diese umfasst insgesamt 50.000 Euro und wird für herausragende Programme durch eine Jury vergeben. Kriterien für die Prämierung sind die nachgewiesene Qualität und Anzahl der Live-Musik. Die zu vergebende Anzahl der Prämien bleibt zunächst offen und wird je nach Antragslage und Qualität in Höhe von 2.000 bis maximal 15.000 Euro nach Juryentscheidung vergeben.

Erhöhung der allgemeinen kulturellen Projektförderung
Bereits im letzten Jahr war die allgemeine städtische Projektförderung ein gutes Mittel, um flexible, kurzfristige, konstruktive und kreative Lösungen der Würzburger Kulturakteure zu fördern. Mit einer Erhöhung der Projektförderungsmittel um 40.000 bis 100.000 Euro sollen Kunst- und Kulturschaffende sowie die kulturelle Infrastruktur gestärkt und ein – wenn auch eingeschränktes – kulturelles Leben ermöglicht werden. Insbesondere kurzfristig angelegte Projekte und Kleinstveranstaltungen sollen so eine Realisierungschance erhalten.

Nähere Informationen zu den Antrags- und Bewerbungsverfahren der verschiedenen Programme sind unter www. wuerzburg.de zu finden.

Text: FB Kultur

Foto: Andreas Bestle

Mediterranes Flair in der Kaiserstraße

Das Gartenamt holt die Palmen aus den Gewächshäusern

Die im letzten Sommer beschlossene Aufwertung der Kaiserstraße mit Palmen ist vom Gartenamt in die Tat umgesetzt worden.
Bürgermeister Martin Heilig kommentiert dies mit einem lachenden und einem weinenden Auge: „Auf der einen Seite erfreuen mich die neuen grünen Akzente in der Kaiserstraße aus elf in Kübeln gepflanzten Palmen. Auf der anderen Seite ist es sehr bedauerlich, dass nur mobiles Grün statt ortsfester Baumpflanzungen realisiert werden konnte.“ Aufgrund von Leitungstrassen, der Straßenbahn und notwendiger Rettungswege war es im Zuge der Neugestaltung der Kaiserstraße seinerzeit leider nicht möglich, Baumstandorte vorzusehen. Stadtbäume sind wahre Multitalente. Sie werten nicht nur das Stadtbild auf, sondern spenden zusätzlich auch Schatten, produzieren Sauerstoff, binden Kohlendioxid und tragen zur Kühlung bei.
Der Wunsch während der Sommermonate dauerhaft Grün in der Kaiserstraße zu etablieren, wurde seit langem und vielfach geäußert. Während der Gartenschau im Jahr 2018 und im Folgejahr hat das Gartenamt Blumenpyramiden angemietet, die von Juni bis Oktober in der Kaiserstraße aufgestellt wurden. Für Gartenamtsleiter Dr. Helge Bert Grob eine sehr kostspielige und wenig nachhaltige Begrünung. Der Unterhalt der Blumenpyramiden ist sehr aufwändig. Sie müssen nicht nur jedes Jahr neu bepflanzt werden, sondern während der Hitzeperioden im Sommer auch alle zwei bis drei Tage gegossen werden. Dr. Grob hofft, dass mit der Anschaffung der hochwertigen Pflanzkübel, die sich farblich an den Ausstattungselementen der Kaiserstraße orientieren, eine nachhaltige Lösung gefunden wurde. Bepflanzt sind die Stahlkübel mit Hanfpalmen. Diese Palmenart ist anspruchslos, robust gegenüber Schadorganismen und benötigt zudem weniger Wasser als Gehölze oder Blumen. „Sie sind recht robust und halten auch einstellige Minusgrade aus“, erklärt Gärtnermeister Georg Keller, beim Ausliefern. Geplant ist, dass die Palmen bis Ende Oktober ein wenig mediterranes Flair in die Kaiserstraße bringen.

Die Palmen machen sich auf die Reise. Gartenamtsmitarbeiter Martin Schömig und Holger Reim transportieren die Pflanzkübel vom Winterquartier in die Kaiserstraße.

Text: Gartenamt
Foto: Gartenamt/Regina Höger

Würzburger Bündnis KlimaKultur

Kulturreferat setzt neuen Schwerpunkt

Klimagerechte Kulturarbeit ist ein neuer weiterer kulturpolitischer Schwerpunkt der Stadt Würzburg. Anfang des Jahres 2021 haben alle städtischen Kultureinrichtungen auf Anregung des Würzburger Kulturreferenten Achim Könneke vereinbart, ab sofort die epochalen Herausforderungen des Klimawandels durch das Ziel klimagerechter Kulturarbeit offensiver und vor allem gemeinsam und strategisch anzugehen. Das „Würzburger Bündnis KlimaKultur“ wurde ausgerufen. Mitglieder des Bündnisses sind neben dem Kulturreferat und sämtlichen städtischen Kultureinrichtungen auch der Dachverband Freier Würzburger Kulturträger, der fast alle freien Kultureinrichtungen und rund 1000 Künstlerinnen, Künstler und Kulturschaffende vertritt. „Nachhaltiges Wirtschaften ist im Interesse aller. Wir freuen uns über die Initiative des Kulturreferats und die Vorreiterrolle, die die Stadt Würzburg einnehmen will, und unterstützen das Bündnis Klimakultur – denn nur so ist Kultur zukunftsfähig,“ bekräftigt Ralf Duggen für den Dachverband Freier Würzburger Kulturträger.

„Der Klimawandel ist die größte Herausforderung unserer Epoche. Ich freue mich sehr, dass städtische und freie Kultureinrichtungen in Würzburg künftig gemeinsam Verantwortung übernehmen und ihre gesellschaftliche Vorbildrolle und Multiplikatorenfunktion engagiert nutzen wollen, um neue Möglichkeitsräume der KlimaKultur zu erschließen und zu vermitteln,“ erläutert Achim Könneke, Kultur- und Tourismusreferent der Stadt Würzburg.

Schritt für Schritt sollen in enger Zusammenarbeit mit dem Umweltreferat möglichst viele freie Kultureinrichtungen, Festivals und Gruppen motiviert werden, im lokalen Netzwerk gemeinsam ihre Kompetenzen zu erhöhen und solidarisch passgenaue Ziele und Maßnahmen klimagerechter Kulturarbeit und stärkerer Gemeinwohlorientierung zu entwickeln und umzusetzen.

Fortbildungen und Stipendien
Bewusst ist der neue kulturpolitische Schwerpunkt ein Baustein der städtischen Kultur-Neustart-Maßnahmen. Das Kulturreferat wird in einer ersten Phase für das Bündnis Fortbildungen und Coachings anbieten und plant darüber hinaus mehrere Kooperationsstipendien für Kulturakteure auszuloben, die sich über sechs bis zwölf Monate in transdisziplinären Partnerschaften u. a. auch Themen wie Ausbau der Nachhaltigkeit, Klimagerechtigkeit und Gemeinwohlorientierung widmen wollen.

Kulturpolitischer Anspruch ist, klimagerechte Kulturarbeit mittelfristig zu einem selbstverständlichen Standard zu entwickeln und dabei auch die gesellschaftliche Vorbildrolle und Multiplikatorenfunktion des Kulturbereichs engagiert zu nutzen. Noch im März wird das Würzburg mit diesem Bündnis als zweite Stadt überhaupt (nach der Bundestadt Bonn) in das im vergangenen Jahr gegründete bundesweite „Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit in Kultur und Medien“ aufgenommen, in dem sich wichtige Akteure wie die Beauftragte für Kultur und Medien beim Bund (BKM), die Kulturstiftung des Bundes, der Deutsche Bühnenverein, die Kulturpolitische Gesellschaft und einige Kultureinrichtungen und Kunstverbände zusammengeschlossen haben, um gemeinsam diesen kulturpolitischen Schwerpunkt auf allen Ebenen voranzubringen.

Martin Heilig, 2. Bürgermeister und Leiter des Umwelt- und Klimareferats führt aus: „Die Klimaziele können wir nur gemeinsam mit der Stadtgesellschaft erreichen und wenn alle dazu beitragen. Das Bündnis KlimaKultur bewegt hier in zweierlei Hinsicht: Zum einen will es in der Kulturlandschaft konkret dazu beitragen, Energieverbrauch und Klimaauswirkungen der Institutionen und Veranstaltungen sukzessive zu reduzieren. Zum anderen kann die KlimaKultur im Zentrum der öffentlichen Wahrnehmung Debatten anstoßen und überraschende Anregungen liefern, die wir zur Bewältigung der Generationenaufgabe Klimaschutz so dringend brauchen.“

Das Würzburger Bündnis KlimaKultur ist eingebunden in gesamtstädtische Ziele und Aktivitäten zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung. So hat der Stadtrat im Jahr 2009 beschlossen, die CO2 Emissionen bis 2030 im Vergleich zu 1990 zu halbieren, im Jahre 2018 waren immerhin 40 Prozent erreicht, 2012 wurde mit „Würzburg 2030 – ein Leitbild und Ziele für ein umwelt- und klimagerechtes Würzburg im Jahr 2030“ beschlossen, 2019 wurde als Alternative zur Ausrufung des Klimanotstands ein „Klimaversprechen – Würzburg auf dem Weg zur klimaneutralen Stadt“ beschlossen und dabei die Eindämmung des Klimawandels als zentrale Zukunftsaufgabe höchster Priorität eingestuft. Bis 2030 will die Stadtverwaltung und bis 2045 die Stadt insgesamt klimaneutral sein. Seit Mai 2020 hat die Stadt den ersten Klimabürgermeister Deutschlands, seitdem wurden unter anderem „Eckpunkte zur Klimaanpassung“ (https://www.wuerzburg.de/themen/umwelt-verkehr/klimaundenergie/klimaanpassung-der-klimawandel-fordert-uns-heraus1/index.html) sowie die Neuaufstellung des „Integriertes kommunales Klimaschutzkonzeptes“ beschlossen, welches derzeit mit zahlreichen Workshops durchgeführt wird und bis Ende 2021 abgeschlossen sein soll. (www.wuerzburg.de/529012).
Generelle Infos unter
www.wuerzburg.de/klima

Die Mitglieder des Kulturausschusses und des Stadtrates befürworteten diesen Schwerpunkt aus dem städtischen Haushalt.

Text: FB Kultur

RÜCK**BLICK**

Gedenken an Corona-Tote

Ein Apfelbaum soll Trost und Hoffnung spenden

101 Würzburgerinnen und Würzburger starben bis zum 23. März an oder mit Corona. Den Opfern der Pandemie wurde am 23. März bayernweit gedacht. Oberbürgermeister Christian Schuchardt pflanzte aus diesem traurigen Anlass zusammen mit Bürgermeister Martin Heilig und Amtskollegin Judith Jörg im Skulpturenpark am Hubland einen Apfelbaum.
Der Oberbürgermeister wünscht sich, dass wenn der Baum das erste Mal austreibt, die Zeiten endgültig im Zeichen von Lockerungen stehen und die Tage der Pandemie gezählt sind. Angesichts von über 13.000 Todesfällen in Bayern soll der Baum auch ein Symbol für Hoffnung sein. Weitere Obstbäume sollen in der öffentlichen Parkanlage noch folgen. In Zukunft können Spaziergänger die Früchte ernten und sich hierbei vielleicht auch an einen geliebten Menschen erinnern. Für Schuchardt ist der Gedenktag auch gut dafür geeignet, allen Menschen zu danken, die Corona als Herausforderung angenommen haben und beispielsweise in der Pflege, Medizin, Forschung oder Logistik ihren Beitrag geleistet haben, damit die Zahl der Opfer nicht noch höher ausgefallen ist.

Text und Foto: Georg Wagenbrenner

Wärmehalle: Zeit, DANKE zu sagen!

Der Pandemiewinter war zweifelsohne für alle eine riesige Herausforderung. Menschen in schwierigen Lebenssituationen, insbesondere solche ohne eine feste Wohnung, standen vor besonders großen Problemen. Das Herunterfahren des öffentlichen Lebens und die damit verbundenen Schließungen von Geschäften, Büchereien und Bibliotheken führen dazu, dass für Notleidende kaum warmer Raum vorhanden war. Auch die Einrichtungen der Notfallhilfe in Würzburg können aufgrund der Sicherheits- und Hygieneauflagen aktuell nur zu einem Drittel belegt werden.
Institutionen wie die Bahnhofsmission, die Wärmestube und das Kontaktkaffee bedeuten für viele Bedürftige jedoch deutlich mehr als nur ein warmer Raum und etwas zu Essen: Einige von ihnen haben nur hier die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen Kontakte zu ihren Mitmenschen aufzubauen. Sie erfahren menschliche Zuwendung und Wärme.
Um die durch die Pandemie entstandene Lücke in den kalten Wintermonaten etwas zu kompensieren, wurde von Januar bis 31. März im Erdgeschoss der Posthalle die Wärmehalle errichtet. Durch das Kooperationsprojekt der Bahnhofsmission in Trägerschaft der Christophorus Gesellschaft mit dem Sozialreferat der Stadt Würzburg konnte hier ein zusätzlicher warmer und geschützter Aufenthaltsort für bis zu 16 Personen gleichzeitig eingerichtet werden.

„Am Anfang waren wir gespannt, ob das Angebot auch tatsächlich angenommen wird. Doch schon am ersten Tag kamen knapp 40 Besucherinnen und Besucher um sich aufzuwärmen und eine warme Suppe zu essen“ berichtet Projektleiterin Johanna Anken. „All dies wäre ohne die vielfältige Unterstützung von so vielen Seiten nicht möglich gewesen. Ob durch finanzielle Spenden, ehrenamtliche Mitarbeit vor Ort, Mithilfe beim Einkauf, gespendete FFP2 Masken, selbstgebackenen Kuchen oder von Firmen wöchentlich organisierte Sachspenden – die Hilfsbereitschaft war wirklich großartig.“
Die Wärmehalle wurde an den ca. 70 Öffnungstagen durchschnittlich von 45 bis 50 Besucherinnen und Besuchern genutzt. Täglich wurden hier über 20 Liter (ca. 70 Portionen) Suppe, gekocht von der DB-Kantine, ausgegeben. All dies wurde vor allem durch die Unterstützung von ca. 24 Ehrenamtlichen Helfer*innen und insgesamt knapp 700 freiwillig geleisteten Arbeitsstunden für das Projekt ermöglicht sowie durch die beeindruckende Spendenbereitschaft der Würzburger*innen, vieler Unternehmen, Stiftungen und Serviceclubs wodurch eine finanzielle Unterstützung von circa 40.000 Euro zusammengekommen sind. Daher ist es mit Ende des Projekts zum 31. März Zeit, auch im Namen der Besucherinnen und Besucher, „Danke“ zu sagen: „Das Projekt 'Wärmehalle' hat wieder gezeigt, wie wertvoll das sehr gute Miteinander von Stadtverwaltung, freien Trägern und Stiftungen, ehrenamtlichem Engagement, einer großen Spendenbereitschaft zahlreicher Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen ist“, so Sozialreferentin Dr. Hülya Düber. „Ich möchte, auch im Namen unseres Oberbürgermeisters Christian Schuchardt, vor allem den vielen Helferinnen und Helfern vor Ort, koordiniert von Kolleginnen und Kollegen der Bahnhofsmission und des BRK Kreisverbands Würzburg für ihren Einsatz danken!“

Wie gut es den Gästen getan hat, auch in dieser Zeit nicht vergessen zu werden, wird vielleicht am deutlichsten aus dem Dankesbrief einer Besucherin ersichtlich: „Wir danken für die immer freundlichen Mitarbeiter, für einen warmen Sitzplatz, für die immer gute Suppe, für die tägliche Main Post, für den leckeren Kuchen, das frische Obst und für alles, was wir vergessen haben! So konnten wir den Winter gut überstehen!“

Text: Johanna Anken und Steffen Deeg
Foto: Steffen Deeg

Auf dem Bild das „Kernteam vor Ort“ v.l.n.r.: Claudia Glogar, Michael Lindner-Jung, Simone Bernhard-Schwarz, Tim Pfeuffer, Johanna Anken

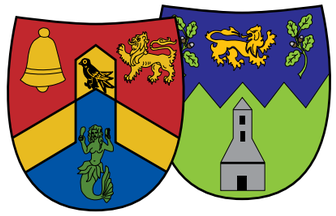
Ein bisschen Irland mitten in Würzburg

„Greening“ einiger Gebäude anlässlich des St Patrick’s Day

Am 17. März, dem Gedenktag des Heiligen Patrick, des Schutzpatrons Irland, wird traditionell der St Patrick’s Day gefeiert – nicht nur in Irland, sondern mittlerweile auch von Iren und Nicht-Iren rund um den Globus. Normalerweise finden am St Patrick’s Day Paraden und Volksfeste statt, die in diesem Jahr zum größten Teil verschoben wurden oder digital stattfanden. So lud der irische Botschafter in Deutschland beispielsweise zu einer virtuellen St Patrick’s Day Reception über die Website der Botschaft ein.

Um den Tag auch weltweit mehr ins Bewusstsein zu rücken, rief der Tourismusverband Irland (Tourism Ireland) vor über zehn Jahren zur „Global Greening“-Aktion auf, bei der Sehenswürdigkeiten und prominente Gebäude am St Patrick’s Day grün angestrahlt werden. So soll die Verbundenheit mit Irland ausgedrückt werden. Auch die Stadt Würzburg, die eine aktive Städtepartnerschaft mit der irischen Stadt Bray und dem County Wicklow pflegt, und die Würzburger Bürgerinnen und Bürger beteiligen sich regelmäßig am „Greening“ und lassen einige Gebäude im Stadtgebiet in irischem Grün erstrahlen. Schon seit einigen Jahren und auch dieses Jahr wieder dabei waren das Rathaus, das Neumünster, das Matthias-Grünewald-Gymnasium und die Maria-Ward-Schule. Neu dazu kamen 2021 zudem erstmals das Haus des Vorsitzenden der Deutsch-Irischen Gesellschaft in Würzburg sowie der Cube am Hubland, der das Gründerlabor des ZDI beherbergt.

Text: Anuschka Heid
Foto: Christian Andersen



Bray / Grafschaft Wicklow, Irland
Einwohner: Bray ca. 32.000
Grafschaft Wicklow ca. 137.000 (2015)
Gründung der Partnerschaft:
1. November 1999

Greening Cube – Grüner Gruß vom Hubland nach Irland.

ÜBERBLICK

Berufsfeuerwehr Würzburg als Logistikpartner in der Pandemie

Zu den Aufgaben der Feuerwehr zählt längst nicht mehr nur das Löschen von Bränden. Gerade in der Pandemie hat die Berufsfeuerwehr Würzburg viele zusätzliche Aufgaben übernommen. Die Berufsfeuerwehr Würzburg, als Teil des Amtes für Zivil- und Brandschutz ist fester Bestandteil im Katastrophenschutz der Stadt Würzburg. „Aus unserem Personal wird der Führungsstab gebildet, der eine Vielzahl an operativen Aufgaben zur Bewältigung der Lage wahrnimmt“, so Harald Rehmann Direktor der Feuerwehr

Bereits in der ersten Welle gehörte die Logistik zu den großen Herausforderungen. Damals wurden mehrere 100.000 Schutzmasken und mehrere tausend Liter Desinfektionsmittel organisiert und verteilt. „Hier laufen alle Fäden der Materiallogistik zusammen, sei es die Bestellung von Schutzausrüstung oder die zentrale Verteilung von Schnelltests“, so Rehmann weiter. Aktuell liegt der Schwerpunkt auf der Verteilung von Schnell- und Selbsttests für Schulen und Kindertageseinrichtungen.
Um die Pandemie zu bewältigen, arbeiten viele Behörden und Organisationen Hand in Hand zusammen. So unterstützt das Technische Hilfswerk im Auftrag des Freistaates Bayerns die Belieferung der einzelnen Landkreise und Städte. Die Berufsfeuerwehr nimmt dann die Verteilung an die zuständigen städtischen Dienststellen vor, die sie an die einzelnen Einrichtungen weitergeben.

Abb: Harald Rehmann (Direktor der Feuerwehr) übernimmt gemeinsam mit Elmar Rosel vom Führungsstab die Lieferung Laientests von den Helfern des THW.

Rehmann zeigt sich sehr dankbar für alle Helferinnen und Helfer der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr, die eine großartige Arbeit leisten. Ebenso lobte er die gute Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen. „Es erfüllt einen mit Stolz das großartige Engagement, zu sehen, das seit mehr als einem Jahr von unseren Kräften geleistet wird.“

Text: Amt für Zivil- und Brandschutz
Foto: Julia Wiedemann

Buch zur Erinnerungskultur der Stadt Würzburg

„Erinnern als vielstimmiges Stadtgespräch“

Am 16. März wurde das neu erschienene Buch über die Erinnerungskultur der Stadt Würzburg präsentiert. Im Buch kommen lokale Akteure zu Wort und berichten über die Projekte der letzten Jahre. Der Leser erhält Beispiel-Einblicke in das Entstehen des Theaterstücks „Magnolienzeit“ am Mainfrankentheater, welches die Besucher in den Jahren 2018 und 2019 sehr emotional mit den Geschehnissen des 2. Weltkrieges und dem 16. März 1945 konfrontierte. Auch die Provenienzforschung, also die Suche nach der Herkunft von Objekten in Sammlungen, nahm in den letzten Jahren in den Museen großen Stellenwert ein. Über diese detektivische Arbeit und die Auswirkungen berichten drei Expertinnen und Experten. Weiterhin erhält man im Buch Einblicke, wie die Erinnerungskultur in Würzburg z. B. mit der Aktion „Stolpersteine“, dem Erinnerungsweg oder dem Denkmal für die Zwangsarbeiter lebendig gestaltet und auch junge Menschen in das Gedenken und Erinnern einbezogen wurden.
Das Buch wurde bei Königshausen & Neumann verlegt und ist für 22,80 € im Buchhandel unter der ISBN 978-3-8260-7148-5 erhältlich.

Text: Fachbereich Kultur
Foto: Christian Weiß

Abb: v.li hinten Würzburgs ehemaliger Kulturreferent Muchtar Al Ghusain, der das Buch initiiert hat, Oberbürgermeister Christian Schuchardt und vorne v.li: drei der insgesamt 18 Autoren: Franziska Fröhlich, Dr. Rotraud Ries, Prof. Dr. Jörg Skriebeleit. Krankheitsbedingt fehlen auf dem Bild der derzeitige Kulturreferent Achim Könneke und Dr. Bettina Keß, die das Buch konzipierte.

Erst testen, dann shoppen

Burkardushaus steht als Teststelle in der Innenstadt zur Verfügung

v.li. Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Thorsten Ante, stellvertretender Leiter der Berufsfeuerwehr, Maria Reuß, Leiterin des Burkardushauses, Marco Kurre, Firma Contime, Marieke van Santen, Testmanagement am Landratsamt
Beim Testen: Alfred Schubert, Berufsfeuerwehr

Seit Mitte April ist die Teststelle im Burkardushaus Würzburg eine weitere Anlaufstelle für alle, die einen Corona-Schnelltest machen möchten. Bei einem Vororttermin besichtigte Oberbürgermeister Christian Schuchardt zusammen mit Maria Reuß, Leiterin des Burkardushauses und Marco Kurre von der Betreiberfirma Contime GmbH die vom Testmanagement am Landratsamt sowie der Berufsfeuerwehr der Stadt Würzburg aufgebaute Teststation.
„Diese zentrale Teststelle ist jetzt, nachdem alle Geschäfte in Würzburg aufgrund des hohen Inzidenzwertes nur mit einem negativen Schnelltest besucht werden dürfen, sehr wichtig für den Einzelhandel in Würzburg", sagt Oberbürgermeister Christian Schuchardt. „So kann man sich hier testen lassen und erhält nach kurzer Zeit sein hoffentlich negatives Ergebnis, mit dem man in den Geschäften Einlass erhält. Ich danke allen Beteiligten, die bei der Einrichtung dieser für die Würzburger Innenstadt wichtigen Teststelle mitgeholfen und unterstützt haben."
Mitten neben dem Dom in der Innenstadt gelegen, ist die Teststelle im Burkardushaus verkehrsgünstig zu Fuß, mit dem Rad oder mit dem ÖPNV zu erreichen. Parkplätze werden aber aufgrund der Lage in der Innenstadt nicht vorgehalten. Die Räume wurden von der Diözese Würzburg der Stadt zur Verfügung gestellt. Die Vorbereitungen zur Einrichtung dieses gemeinsamen Testzentrums haben die Berufsfeuerwehr der Stadt Würzburg und das Testmanagement am Landratsamt gemeinsam verantwortet.

In den drei Kabinen der Teststelle können momentan bis zu 1000 Tests täglich abgenommen werden. Nach dem weiteren Ausbau Ende dieser Woche steigt die Kapazität auf das Doppelte.
Die Teststelle befindet sich im Burkardushaus, Am Bruderhof.
Geöffnet ist die Teststelle Montag bis Sonntag von 10 bis 20 Uhr.
Eine Terminvergabe ist online unter www.testzentrum-wuerzburg.de oder über die BRK-Hotline 0931 8000828 möglich. Eine Befundmitteilung ist sowohl per E-Mail als auch in Papierform möglich.

Text und Foto: Christian Weiß

Innovative Baumgruben für das Stadtgrün der Zukunft

Letzter Baustein der „Grünen Mitte Zellerau" – Querung Weißenburgstraße – fertiggestellt

Bürgermeister Martin Heilig und Gartenamtsleiter Dr. Helge Bert Grob begutachten die neuen Baumpflanzungen an der Querung Weißenburgstraße.

Die Grünanlage „Grüne Mitte Zellerau", die sich vom Jugendzentrum an der Weißenburgstraße, entlang des Moscheewegs und der Klostermauer „Himmelspforten" bis zum Main erstreckt, ist nunmehr komplett fertiggestellt. Als letzter Baustein wurde die Querung an der Weißenburgstraße hinzugefügt. In diesem Zusammenhang konnte auch der lang geäußerte Wunsch, die Platzfläche an der Grünen Mitte durch Baumpflanzungen zu ergänzen, erfüllt werden: Am Rande der zum Boule-Spielen genutzten Fläche konnten ungeachtet noch vorhandener Fundamente im Untergrund immerhin drei neue Bäume gepflanzt werden – eine Erle, eine Walnuss sowie ein Maulbeerbaum. Im Laufe der Zeit werden diese Bäume den Nutzerinnen und Nutzern der Platzfläche Schatten spenden.
Zudem gelang es im Straßenraum, ungeachtet einer Vielzahl an Leitungs- und Kanaltrassen im Untergrund, fünf Baumstandorte zu etablieren. „Um die Verkehrsflächen durch Straßenbäume zu gliedern, haben wir Bäume ausgewählt, die sich im Laufe der Jahre zu stattlichen Exemplaren entwickeln können", erläutert Gartenamtsleiter Dr. Helge Bert Grob. Im südlichen Bereich wurden drei Stadt-Ulmen und im nördlichen Bereich zwei Eichen gepflanzt – allesamt „Klimabäume", die sich aufgrund ihrer Hitze- und Trockenheitsresistenz besonders gut für den Einsatz im Straßenraum eignen.
Auch die Baumgruben selbst begegnen dem Klimawandel. Sie wurden nicht wie bisher üblich mit standardisiertem Baumsubstrat verfüllt. Stattdessen wurde hier der Versuch unternommen ein Pflanzgrubensystem zu etablieren, dass Niederschlagswasser der angrenzenden Gehwegflächen aufnimmt und speichert. Hierzu wurde eine Mischung aus Grobschotter, Sand und Pflanzenkohle eingebaut. Die Pflanzenkohle fungiert in den ersten Jahren als Nährstofflieferant und dauerhaft als Wasserspeichermedium. Vorbild für derartige Systeme, die gerne auch als Baumrigolen bezeichnet werden, ist die Stadt Stockholm. In der schwedischen Hauptstadt werden schon seit 2004 Pflanzgruben nach dem als „Stockholm Solution" bezeichneten System hergestellt. Bürgermeister Heilig freut sich, dass mit den Baumgruben in der Weißenburgstraße ein erster Versuch unternommen wurde, einen zukunftsweisenden Standard für Baumstandorte unter Nutzung/ Speicherung von Regenwasser zu etablieren. Die Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich Tiefbau und Verkehrswesen, der die Pflanzgruben im Zuge der Straßenbauarbeiten hergestellt hat, und dem Gartenamt hat sich bei diesem Bauvorhaben hervorragend bewährt. Martin Heilig ist begeistert, dass mit den neuen Baumgruben bereits eine erste Maßnahme der kürzlich vom Stadtrat beschlossenen „Konzeptstudie – Masterplan Freiraum" in Angriff genommen wurde. „Ich bin sehr gespannt, wie sich die Jungbäume in den neuartigen Baumgruben entwickeln. Es wäre großartig, wenn wir bei anstehenden Straßenplanungen den „Baumgruben der Zukunft" eine größere Niederschlagsmenge, z. B. aus dem Straßenraum oder von Dachflächen, zur Verfügung stellen könnten." Um jedoch im großen Stil Niederschläge aus dem Straßenraum den Bäumen zuleiten zu können, müssen Salzeinträge in die Baumgruben durch das winterliche Salzen unterbunden werden.

Text: Gartenamt
Foto: Gartenamt/Regina Höger

Elternkurse & Co auf einen Blick und in neuem Outfit

Internetseite zu Familienbildungsangeboten neu gestaltet

Das gemeinsame Ziel aller Akteure: Familien in der Erziehung ihrer Kinder stärken und gut begleiten. Daher hat die Arbeitsgemeinschaft Familienbildung in Stadt und Landkreis Würzburg unter Federführung der Koordinierungsstellen für Familienbildung die gemeinsame Webseite zu den familienbildenden Angeboten überarbeitet, modernisiert und mit neuen Funktionen ausgestattet. Am 14. April ging die neue Website online.

Auf www.familienbildung-wuerzburg.de und unter den Schlagworten Schwangerschaft und Geburt, Babys und Kleinkinder, Kindergartenkinder, Schulkinder und Pubertät, Inklusion und Familien-Paare-Alleinerziehende sind die jeweiligen Angebote über die Kalenderfunktion für den Tag oder den Monat einsehbar. Über die Kontaktdaten erhält man Anbieterinfos und es kann dann sofort ein Elternkurs, ein Vortrag zur Erziehung oder eine Veranstaltung gebucht werden.

Bei der Überarbeitung der Seite für Familien „nehmen wir gerne die Erfahrungen und das Know-how der Anbieter von Familienbildungsmaßnahmen mit. Wir haben darauf Wert gelegt, die Seite übersichtlich, informativ und kompakt, also nutzerfreundlich zu gestalten“, erläutert Claudia Ruhe vom Amt für Jugend und Familie im Landratsamt. Denn die Koordinierungsstellen aus Stadt und Landkreis wissen: „Ganz nah an den Familien müssen die Angebote wie Elternkurse, offene Treffs oder Vorträge zur Erziehung sein, lebenspraktisch und auf kurzem Wege erreichbar“, ergänzt Christiane Matzewitzki von städtischer Seite.

Antworten finden interessierte und ratsuchende Eltern z.B. auf die Fragen: Wo finde ich einen Elternkurs zum Thema Pubertät? Wer bietet einen offenen Treff oder ein Mütter-Café zum Austausch in meiner Nähe? Wie und wo kann ich mich über gesunde Ernährung in der Familie informieren? Wer bietet einen Kurs zur Erziehung an? Wo gibt es Online-Elternkurse, die wir als Eltern gemeinsam gut von zuhause aus besuchen können?

Zusätzlich gibt es Hinweise und Links zu weiteren Familienthemen. Die Familienstützpunkte in Stadt und Landkreis Würzburg, denen im Bereich der Familienbildung eine herausragende Funktion zukommt, werden ausführlich aufgelistet. Aktuelle Informationen rund um das Thema Familienbildung ergänzen den Online-Kalender.

In den nächsten Wochen werden handliche Flyer im Smartphone-Format und Plakate zur neuen Internetseite verteilt, um bei den Eltern dafür zu werben.

Text: FB Jugend und Familie

Kinderspaß am Mainkai
Foto: Andreas Bestle

Neuwahl des Kommunalen Behindertenbeauftragten und seiner Stellvertretung

Julian Wendel, *Foto: Kathrin Koenig*

Monika Fliemann, *Foto: Felix Richter*

Im Rahmen der konstituierenden Behindertenbeiratssitzung wurde Julian Wendel als 1. Vorsitzender und Kommunaler Behindertenbeauftragter der Stadt Würzburg gewählt. Wendel war bereits in der letzten Wahlperiode des Behindertenbeirats aktiv und an der Umsetzung zahlreicher Projekte beteiligt. So setzte er sich engagiert für eine barrierefreie Nutzung des Öffentlichen Nahverkehrs in Würzburg ein und erwirkte gemeinsam mit weiteren Mitgliedern die Ausstattung der Straßenbahnzüge mit mobilen Rollstuhl-Rampen. Neben seiner Tätigkeit im Behindertenbeirat ist der studierte Psychologe unter anderem als Funktionär im Deutschen Rollstuhl-Sportverband und als Schöffe am Amtsgericht Würzburg beschäftigt. Für seine besondere Einsatzbereitschaft wurde Wendel 2018 mit dem Bürgersozialpreis der Stadt Würzburg geehrt.

Monika Fliemann wurde neu in den Behindertenbeirat gewählt und übernimmt die Stellvertretung von Wendel in beiden Funktionen. Sie vertritt als Mitglied im Beirat Bürgerinnen und Bürger mit einer Hörbeeinträchtigung. Als Betroffene sind ihr die Herausforderungen und teilweise sehr unterschiedlichen Bedürfnisse gehörloser und schwerhöriger Personen vertraut. Erfahrung bringt sie aus Ihrer Tätigkeit als Schwerbehindertenvertretung mit, in der sie Ansprechpartnerin für die besonderen Interessen schwerbehinderter Kolleginnen und Kollegen ist und bei der Lösung von Problemen im beruflichen Alltag unterstützt.

Gemeinsam wollen Wendel und Fliemann mit den Vertreterinnen und Vertretern des neu gewählten Beirats Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen nun eine Stimme geben, vor allem jenen, die vielleicht nicht in der Lage sind ihre eigenen Belange zu vertreten.

Text: Sozialreferat

Radverkehr in Würzburg

„Aufholer des Jahres“ als Aushängeschild

Nach der Platzierung der Stadt Würzburg als „Aufholer des Jahres“ beim ADFC-Fahrrad-Klimatest 2020 in der Kategorie der 100.000 bis 200.000 Einwohner großen Städte, wurde der Stadt nun ihre Auszeichnung zugestellt. Adrien Cochet-Weinandt nahm die Auszeichnung für den Fachbereich Tiefbau und Verkehrswesen, SG Radverkehr, entgegen.

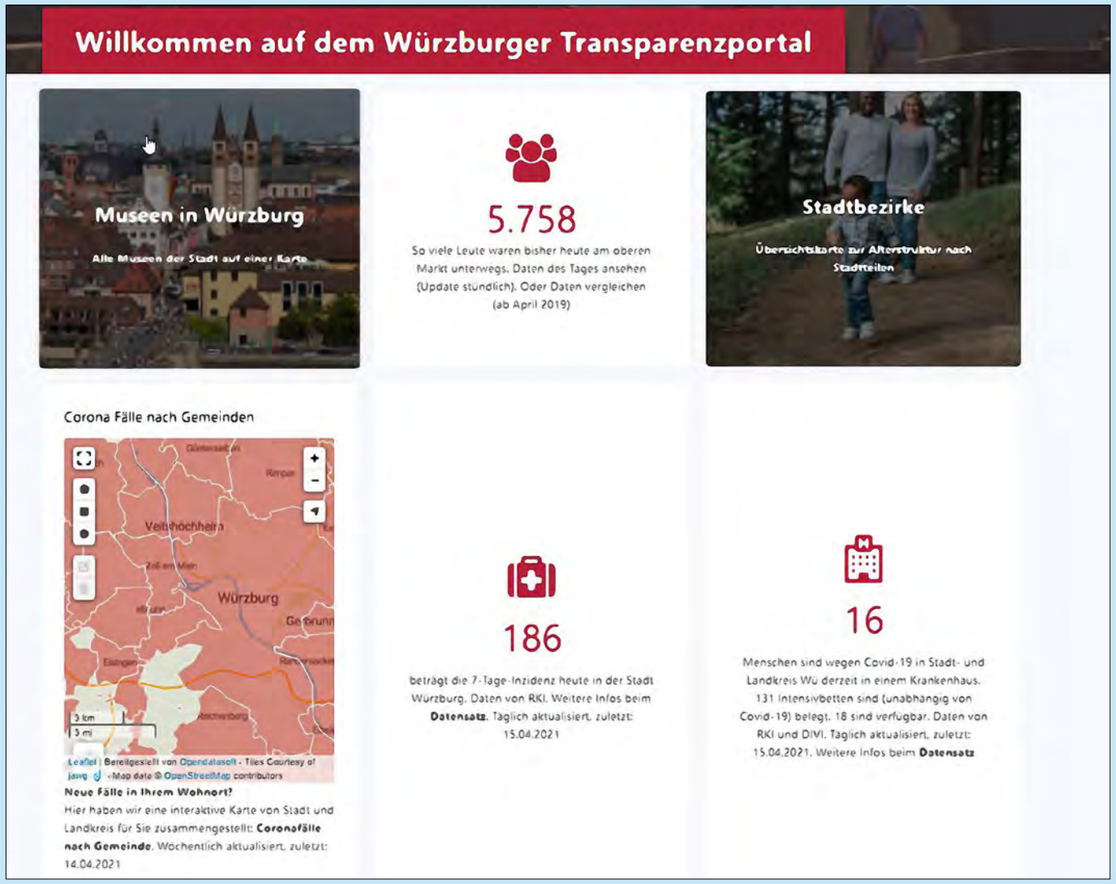
Lag Würzburg im Jahr 2016 noch auf Platz 34 von 38 und im Jahr 2018 auf Platz 31 von 41 konnte im Jahr 2020 Platz 20 von 41 erreicht werden. Überdurchschnittlich positive Bewertungen wurden erzielt in den Kategorien Erreichbarkeit des Stadtzentrums mit dem Fahrrad, Fahrradförderung in jüngster Zeit, Winterdienst auf Radwegen, Geöffnete Einbahnstraßen für den Radverkehr in Gegenrichtung, Öffentliches Fahrradverleihsystem. Das Budget für den Radverkehr wurde in den letzten Jahren auf insgesamt rund 3,9 Millionen Euro verzehnfacht.

Text und Foto: Claudia Lother

u.li. Baureferent Benjamin Schneider, Adrien Cochet-Weinandt (Fachbereich Tiefbau und Verkehrswesen, FA Radverkehr), Oberbürgermeister Christian Schuchardt.

Automatisiert und täglich aktualisiert

Open Data Portal der Stadt Würzburg liefert Zahlen auch zu Corona



Mit dem Portal https://open-data.wuerzburg.de hat sich Würzburg zum Ziel gesetzt, Transparenz auf möglichst vielen Feldern zu schaffen. Projektleiter ist der Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft und Standortmarketing (WWS). Die Oberbegriffe, unter denen jetzt schon nach Zahlen, Daten, Fakten gesucht werden kann, sind z. B. Bildung, Forschung, Kultur, Sport, Freizeit, Städteplanung, Umwelt, Transport, Verwaltung, aber auch Gesundheit und Gesundheitswesen. Das Portal ist unendlich erweiterbar. Transparent zeigen die Zugriffszahlen, für welche Themen sich die Menschen in Würzburg besonders interessieren. Häufig heruntergeladen werden beispielsweise die Passantenzählungen in der Schönbornstraße.

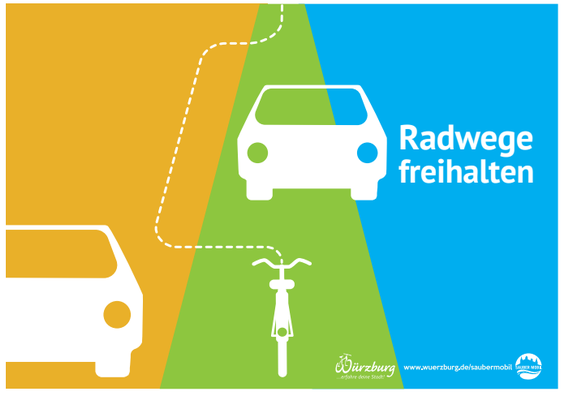
Seit einigen Monaten arbeitet das Open Data Team zudem an der Darstellung der aktuellen Corona-Inzidenzwerte, wie auch der Belegung der Intensivbetten in Würzburg Stadt und Landkreis mit Covid-19-Patienten. „Wir ziehen die Zahlen automatisiert und damit täglich aktualisiert vom Robert-Koch-Institut und vom DIVI Intensivregister und verbinden diese mit einer eigenen Entwicklungsstruktur“, erklärt Tilman Hampl, Smart City Manager der Stadt Würzburg im Fachbereich WWS, den technischen Vorgang. Somit werden aktuelle Zahlen gewährleistet, wie auch die Anschaulichkeit beispielsweise als Kurvendiagramm. Diese Daten sind alle direkt auf der ersten Seite des Portals einsehbar. Auf einer Karte können zudem die aktuellen Gemeindezahlen abgerufen werden mit täglich neuen Fällen und der Gesamtzahl aller Coronafälle auf HYPERLINK https://opendata.wuerzburg.de/pages/gemeinden/

Text: Claudia Lother

Schonraum statt Gefahrenraum: Radwege sind freizuhalten

Auto-Halteverbot auf Radfahr- und Schutzstreifen

Radfahrer bleiben mitten auf der Auto-Fahrbahn für ein paar Minuten stehen? Eher nicht. Das Gegenteil ist jedoch auf den Radfahr- und Schutzstreifen der Fall: Sie scheinen für viele Autofahrer ein willkommener Halte- und Parkplatz in zweiter Reihe zu sein. So blockieren sie die Weiterfahrt der Radfahrer, die sich dann gezwungen sehen, Ausweichmanöver auf die Auto-Fahrbahn vorzunehmen. Das ist eine gefährliche Verkehrssituation. Auch für Kinder, die ab einem Alter von zehn Jahren gemäß Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) nicht mehr auf dem Gehweg Radfahren dürfen, sondern auf der Straße. Ob Nachlässigkeit, Unwissenheit oder Rücksichtslosigkeit – das Problem wurde erkannt: Mit der jüngsten StVO-Novelle 2020 entfällt das zuvor erlaubte Halten – und damit auch das Parken – für Autos von bis zu drei Minuten auf Schutzstreifen. Auf Radfahrstreifen ist das Halten und Parken seit jeher verboten. Die Stadt Würzburg macht Autofahrer darauf aufmerksam, das generelle Halteverbot einzuhalten. Sie sollen sich darüber klar werden, dass es auf jeden Einzelnen ankommt, denn es geht nicht nur um ein singuläres Kavaliersdelikt: Die Vielzahl stehender Autos lassen Radfahr- und Schutzstreifen schnell zum risikoreichen Hindernis-Parcours verkommen. Das ist nicht ihr Sinn und Zweck. Denn ihr verstärkter Ausbau – wie auch in Würzburg – unterstreicht nicht nur die Gleichstellung des Radfahrers auf der Fahrbahn: Indem sie sich im Sichtfeld der Autofahrer bewegen, dienen Radfahr- und Schutzstreifen vor allem der Verkehrssicherheit und Unfallprävention.



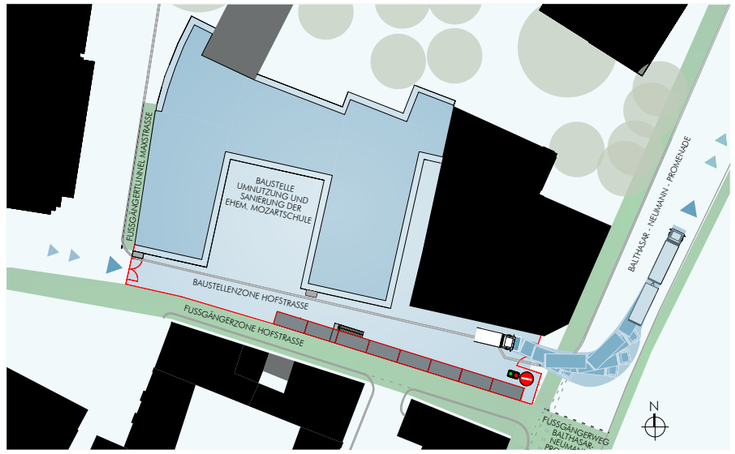
Wichtig zu wissen ist es dabei, dass für diese Radwege unterschiedliche Verkehrsregeln gelten: Ihnen gemeinsam ist das generelle Park- und Halteverbot für Autos, nicht aber die Regeln für das Befahren. Radfahrstreifen sind durch eine durchgehende Linie gekennzeichnet und sind eine eigene Fahrbahn für den Radverkehr, weshalb sie nicht durch Autos befahren werden dürfen. Schutzstreifen – erkennbar an einer gestrichelten Abgrenzungslinie – sind dagegen Teil der Fahrbahn und dürfen von Autos in Ausnahmefällen, zum Beispiel bei der Begegnung mit einem sehr breiten Fahrzeug, befahren werden. Was wiederum für beide gilt: Der Sicherheitsabstand von mindestens 1,5 Metern zum Radfahrer ist von jedem Autofahrer einzuhalten.

Text: Team Radverkehr Stadt Würzburg
Grafik: Markus Westendorf, FB WWS

Start der Baustelle MOZ-Hufeisen

Der Baubeginn für die Sanierung und den Umbau der ehemaligen Mozartschule startete Ende März 2021. Im ersten Bauabschnitt werden die Rückbauarbeiten und Demontagen im Gebäudeinneren ausgeführt. Im Juni starten dann die Rohbauarbeiten für den Umbau und die Sanierung. Aufgrund der Baustellendichte im Quartier wird die Baustelle in der Hofstraße eingerichtet. Hierfür wird die Fußgängerzone vor der Mozartschule halbseitig, von der Maxstraße bis zur Balthasar-Neumann-Promenade, gesperrt. Die Baustellenlogistik erfordert innerhalb der Baustelleneinrichtung eine Zufahrt mit Einbahnregelung und einer ampelgeregelten Baustellenausfahrt an der Balthasar-Neumann-Promenade.

Das „kleine Mozarteum“ wird nach ca. 24 Monaten Bauzeit mit der Hochschule für Musik, der Städt. Sing- und Musikschule, dem Mozartfestbüro sowie mit Veranstaltungsräumen einer neuen Nutzung zugeführt.



Der Übersichtsplan illustriert die Baustellenabwicklung.

Text: FB Hochbau

Wie zufrieden sind Sie mit der Sauberkeit in Ihrer Stadt?

Würzburg:	**Durchschnittswert aller befragten Städte:**
Überhaupt nicht zufrieden: 3	Überhaupt nicht zufrieden: 4
Nicht zufrieden: 9	Nicht zufrieden: 20
Eher zufrieden: 54	Eher zufrieden: 53
Sehr zufrieden: 33	Sehr zufrieden: 23

Städte mit unter 150.000 Einwohnern liegen bis auf Zwickau in der Zufriedenheit deutlich über dem Durchschnitt. Wolfsburg und Würzburg schneiden mit 87 Prozent sowie Ingolstadt und Konstanz mit 86 Prozent im Städtevergleich am besten ab.

Angaben in Prozent;
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht / keine Angabe“
Stichprobengröße: 501, Städte unter 150.000 Einwohner
Quelle: Urban Audit
5. Koordinierte Bürgerbefragung 2018/2019
Lebensqualität in 24 deutschen Städten durch deren Einwohner

Die gesamte Studie ist nachzulesen unter
www.wuerzburg.de/urbanaudit

INFORMATIONEN DER STADT WÜRZBURG

TERMINVERGABE IM BÜRGERBÜRO

Besucherinnen und Besucher müssen mindestens eine medizinische Einweg-OP-Maske oder eine höherwertige Maske der Standards **KN95**, **N95** oder **FFP2** tragen. Das Tragen der bisher erlaubten Stoffmaske „Communitymaske“ ist nicht mehr möglich. Außerdem sind Abstands-, Sicherheits- und Hygieneregeln zu beachten.

RAHMENÖFFNUNGSZEITEN DER STADT WÜRZBURG

Montag	8:30 – 13 Uhr
Dienstag	8:30 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr
Mittwoch	8:30 – 13 Uhr
Donnerstag	8:30 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr
Freitag,	8:30 – 12 Uhr

Vermittlung Rathaus: Tel. 0931 37 – 0

AUSKÜNFTE BÜRGERBÜRO
Tel. 0931 37 – 2000
Fax. 0931 37 – 3700
buergerbuero@stadt.wuerzburg.de
www.wuerzburg.de/buergerbuero

STADT WÜRZBURG

24-STUNDEN-NOTDIENST
Erdgas, Wasser, Fernwärme: Tel. 0931 36-1260
Strom: Tel. 0931 36 – 1231

ÖFFNUNGSZEITEN DES BÜRGERBÜROS
Rückermainstraße 2

Montag:	7:30 – 13 Uhr
Dienstag:	7:30 – 12 Uhr & 13:30 – 16 Uhr
Donnerstag:	8 – 12 Uhr & 13:30 – 18 Uhr
Freitag:	7:30 – 12 Uhr

Annahmeschluss jeweils 30 Minuten vor Ende der Öffnungszeiten

Aktuelle Wartezeiten im Bürgerbüro lassen sich direkt abrufen über den QR-Code auf der Wartemarke

Die Stadtreiniger APP

Abfuhrtermine
mit Terminerinnerungsfunktion,
Entsorgungsstandorte, Abfall ABC,
News und vieles mehr.

Einfach die App installieren und nie wieder einen Abfuhrtermin vergessen.
Verfügbar für alle mobilen Geräte wie Smartphone, Smartwatch und Tablet.

Informationen zur App erhalten Sie im Kundenbüro der Stadtreiniger.
Tel.: 0931-37 44 44
E-Mail:
stadtreiniger.kundenbuero@stadt.wuerzburg.de

STADT WÜRZBURG
Die Stadtreiniger

Die Online - Tauschbörse

für alles, was zum Wegwerfen zu schade ist.

- mehr Umweltschutz durch weniger Abfälle
- Kostenlose Nutzung / keine Registrierung
- einfache Bedienbarkeit
- unkomplizierte Abwicklung

Schauen Sie vorbei und tauschen Sie mit!

www.tauschmarkt-mainfranken.de
...ein Gemeinschaftsprojekt von team orange, Würzburger Recycling GmbH (WRG), Stadt Würzburg und Landkreis Kitzingen.

Bei Fragen zum Tauschmarkt und zu allen Umweltthemen wenden Sie sich an die ***Umweltstation der Stadt Würzburg***
Nigglweg 5, 97082 Würzburg, Tel. 0931-37 44 00
E-Mail: umweltstation@stadt.wuerzburg.de
www.wuerzburg.de/umweltstation

STADT WÜRZBURG
Umweltstation

Lust auf Stand Up Paddling?

Dein Sternla
verlost jede Woche
1 von 10
SUP Boards!*

Jetzt gewinnen
auf www.sternlaschmeckt.de
vom 12.04. bis 19.06.2021

*Teilnahmebedingungen im Internet. Teilnahmeschluss ist der 19.06.2021. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Gewinnspiel-Veranstalter: Sternla Bier GmbH, Höchberger Straße 28, 97082 Würzburg.